

## Ernst Schär-Kunz, Brittnau

16. August 1923 bis 24. April 2017



„Danke! Ganz einfach: Danke. Wir sind hier um zu danken. Für das Leben von Ernst Schär. Für das, was wir mit ihm erlebt haben. Für das, was er uns gegeben hat.“ Mit diesen Worten begann Pfarrerin Anita Kohler den Trauergottesdienst in der Kirche Brittnau. Es waren viele anwesend, die Ernst Schär dankbar sind, voran die eigene Familie mit der Gemahlin Hanna, den Kindern und Grosskindern, aber auch eine grosse Verwandtschaft. Viele nahmen Abschied von einem geselligen und witzigen Freund, andere hatten seine Kompetenz als Berater in Finanz- und Steuerfragen schätzen gelernt. Im Dorf, im Kultur- und Vereinsleben, war er ein Begriff, auch als Verwalter stand er von 1961 bis 1988 oft persönlich am Schalter der Sparkasse Mättenwil. Dort wirkte er ernst, kompetent und stets vertrauenswürdig. Nach der Pensionierung kam auch die bislang nach aussen meist verdeckte

humoristische Seite zum Vorschein. Unvergesslich bleiben seine Rollen in Theatern, etwa der Trachtengruppe, und als Brittnauer Prädikant im Festspiel „1100 Jahre Brittnau“.

„Nun ist es Zeit, mein irdisches Dasein schriftlich festzuhalten. Die Kräfte erlahmen allmählich, die Glieder und der Rücken schmerzen, nur der Geist ist zum Glück noch wach“, schreibt Ernst Schär-Kunz in seinem an die Nachkommen gerichteten Lebenslauf; er wolle den Angehörigen dereinst die Arbeit des Nachforschens ersparen. Diese Zeilen verfasste Ernst im Wissen des nahenden Todes. Ende Oktober stellten die Ärzte einen Tumor an der Speiseröhre fest. Anfang dieses Jahres konnte er das Bett nicht mehr verlassen. Das Ehepaar wusste um den nahen Abschied und am Abend des 24. April war jene Stelle erreicht, die unwiderruflich ist.

„Lebt wohl!“ Mit diesen Worten hat Ernst seinen Lebenslauf beendet. Am Trauergottesdienst standen die Bibelworte „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe die er empfangen hat“ (1. Petrusbrief 4/10) im Mittelpunkt. Ernst Schär war vielseitig begabt: Ein klarer Kopf und Verstand, ein gutes Gedächtnis, kontaktfreudig, urteilsfähig, ausdauernd, zielbewusst und bescheiden in den Ansprüchen. Letzteres hat er im Elternhaus gelernt. Er wuchs zusammen mit zwei Schwestern und dem älteren Bruder Otto im Stöckli der „Grodchnyders“ im oberen Grod auf. Der Vater arbeitete in der „Berna“ Olten und fuhr jeden Morgen um sechs Uhr mit dem Velo zur Station Brittnau-Wikon. Der Schulweg des Knaben ins Dorf war lang und im Winter auch beschwerlich. Das Mittagessen aus Kakao und Brot wurde dann im Heizungsraum des Bezirksschulhauses eingenommen, der Kakao auf den Heizungsrohren aufgewärmt. In der Freizeit und während der Ferien half Ernst bei benachbarten Bauern aus. Als Entgelt brachte er zuweilen Naturalien heim, etwa frisch gebackenes Brot, Kartoffeln, Äpfel oder anlässlich der Metzgeten auch Würste. Ausserdem lieferten ein Gemüsegarten, die Hühner- und Kaninchenhaltung einen Beitrag zum Lebensunterhalt.

Nach der Schulzeit begann Ernst im Frühjahr 1939 eine Verwaltungslehre auf der Gemeindeganzlei Brittnau. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im gleichen Jahr wurden zwei Angestellte der Kanzlei zum Grenzschutz aufgeboten. Fortan lag die ganze Verwaltung samt den kriegswirtschaftlichen Massnahmen in den Händen des Lehrmeisters Richard Häusermann und des

Stiftes Ernst Schär. Das Einwohnerregister blieb ihm bis ins hohe Alter präsent, er konnte Auskunft über Abstammung, Zugehörigkeit und Verwandtschaftsgrad der alten Brittnauer Geschlechter geben. 1945 fand er eine Stelle auf der Stadtkanzlei Zofingen, wo er elf Jahre blieb. 1952 heiratete er seine Jugendliebe Hanna Kunz aus der benachbarten Rossweid. Das Ehepaar wohnte anfänglich in Zofingen. Nach der Weiterbildung zum urkundsberechtigten Gemeindeschreiber folgte 1958 der Umzug nach Lauffohr als vollamtlicher Gemeindeschreiber. Inzwischen hatte die Sparkasse Mättenwil zusammen mit der Post einen Neubau im Dorf errichtet und 1961 begann die Suche nach einem hauptamtlichen Bankleiter. Ernst Schär übernahm diese Aufgabe und übte sie über 27 Jahre lang aus. Die Familie war inzwischen auf fünf Kinder angewachsen und nahm rege am Dorfleben teil. Nach der Pensionierung 1988 bezog das Ehepaar das Eigenheim im Hausacker. Hier fand Ernst Schär auch Zeit und Gefallen am Garten. Wichtig waren ihm auch die abwechslungsreichen Ausflüge mit seinen Grosskindern in die nahe und fernere Natur. Bis in die letzten Tage galt sein Interesse dem Weltgeschehen und der Anteilnahme an den Mitmenschen. Im Gedenken an die schönen Zeiten im Kreis seiner Familie und seiner Freunde durfte er an jenem Frühlingsabend im April friedlich einschlafen. Ernst und Humor wohnten nebeneinander im Charakter des Verstorbenen. Das macht die Erinnerungen an die Begegnungen und Gespräche mit ihm so unvergesslich.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*